



Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz



AUSLESE

Adressen H+I Kanton Schwyz

H+I-Präsident:

Andreas Kümin AG
Mc PaperLand
Mühlenerstrasse
8856 Tuggen
Tel. 041 465 66 66
Fax 041 465 66 67
praesident@h-i-sz.ch
www.mcpaperland.ch

H+I-Geschäftsführer:

Roman Weber
lic. iur. Rechtsanwalt
Anwaltskanzlei Weber
Gersauerstrasse 7
Postfach 618
CH-6440 Brunnen
Tel. 041 820 34 44
Fax. 041 820 34 55
info@h-i-sz.ch

Kasse:

Schwyzner Kantonalbank
Tel. 041 819 41 11
Fax 041 819 41 27

Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen:

Schwyz–Brunnen–Steinen–
Küssnacht–Gersau–Arth-Goldau:
Roman Weber
Tel. 041 820 34 44
info@h-i-sz.ch

March, Höfe, Einsiedeln:
Georges Kaufmann
Tel. 055 410 11 69
georg.kaufmann@winterthur.ch

Gesamtverantwortung

für die H+I-Auslese
(Herausgabe und Redaktion):
Sekretariat H+I
Redaktion Teil «SZ»:
Franz Steinegger, Schwyz
Tel. 041 819 08 76
Abschlussredaktion:
RA Dr. iur. Reto Wehrli, Schwyz
Tel. 041 811 80 80
Satz, Druck, Spedition:
Bruhin AG, druckl media,
Freienbach
Tel. 055 415 34 34
www.bruhin-druck.ch

Sekretariat Wirtschafts- wochen:

Georg Stäheli
Treuhandbüro
Kirchstrasse 42
Postfach
8807 Freienbach
Tel. 055 415 78 00
Fax 055 415 78 01
g.staeheli@staeheli-treuhand.ch

Inhaltsverzeichnis

SZ

Wirtschaftsmeldungen 5–6

Aktuell

An die neugewählten Parlamentarier 7

Firmenhinweis

Immobilien Liegenschaften AG –
25 Jahre im Dienste der Kunden 8

Themen

Die Höheren Fachschulen: Studium
für Praktiker/innen 9

Sechs Fragen an Valentin Vogt,
Präsident Arbeitgeberverband 10

Index 11

Tschüss und auf Wiedersehen



Ruedi Reichmuth
Rechtsanwalt CONVISA AG

Nach 25 Jahren Tätigkeit im und für den Handels- und Industrieverein Kt. Schwyz durfte ich an der letzten Generalversammlung den «Hirtenstab» an den neuen Präsidenten Andreas Kümin übergeben. Der vormalige Präsident Wilhelm Hürlimann sel. eröffnete die Tradition und übergab seinem damaligen Nachfolger einen wunderschönen lappländischen Hirtenstab als äusseres Zeichen der Amtsübergabe. Seither wird dieser Hirtenstab immer dem neuen Präsidenten weitergereicht.

1990 übernahm ich als Nachfolger von Bruno Frick das Sekretariat und die Geschäftsführung des H+I. Gemeinsam mit dem damaligen H+I-Präsidenten Richard Camenzind, Gersau, dem darauf folgenden Arno Mächler, Buttikon, und dann mit Werner Steinegger, Schwyz, konnte der H+I gegenüber kantonalen Amtstellen und Behörden sowie gegenüber der Öffentlichkeit die Interessen der Schwyzer

Wirtschaft vertreten. Ab 2004 durfte ich selbst während 11 Jahren bis zur Generalversammlung vom letzten September als Präsident dem H+I vorstehen.

Es war eine interessante, lehrreiche und spannende Zeit. Viel Freude bereiteten der Kontakt und die freundschaftlichen Beziehungen im Kreis der H+I-Mitglieder. Spannend und von gegenseitigem Respekt und Anerkennung getragen waren die vielfältigen Treffen, Besprechungen und Kontakte mit Behörden der Gemeinden, Bezirke und des Kantons, mit Parlamentariern auf Stufe Kanton wie auch Bund sowie die Aussprache mit Beamten und Staatsangestellten.

Wenn ich die Veränderungen in dieser Zeitspanne betrachte, so fällt positiv auf, dass die Gesprächskultur zwischen H+I und den Exekutiv-Vertretern der Gemeinwesen und den Staatsfunktionären während dieser Zeit immer hoch gehalten wird und respektvoll sowie getragen von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist. Unsere Gesprächspartner wussten immer, dass ein Anliegen oder ein Vorstoss des H+I-Vorstands die Gesamtinteressen der Schwyzer Unternehmerschaft und nicht Einzelinteressen zum Inhalt hatten. Sie konnten sich darauf verlassen, dass zudem immer zuerst das Gespräch und die Lösung und nicht die mediale Schlacht gesucht wird.

Negativ verändert hat sich in den letzten 25 Jahren leider die Art der politischen Auseinandersetzung der Parlamentarier und der Parteien. Damit verschlechterte sich auch die Bereitschaft für konstruktive Kompromisse. Man verharrt heute auf

Positionen – häufig direkt aus dem Parteiprogramm entnommen. Der Umgang mit Andersdenkenden und politischen Gegnern hat sich von respektvollem zu aggressivem und auch herabwürdigendem Verhalten gewandelt. Die zurückhaltende Ausdruckweise wurde durch Voten mit menschenverachtenden und die Grenzen des Anstands überschreitenden Wortmeldungen abgelöst. Ich habe dies als Verflüchtigung der politischen Auseinandersetzung bezeichnet. Ich muss – auch im Hinblick auf die jüngsten Grenzen überschreitenden Voten im Kantonsparlament – feststellen, dass keine Besserung in Sicht ist. Aber zum Glück stirbt bekanntlich die Hoffnung zuletzt. Es bleibt zu hoffen, dass bei den nächsten Kantonsratswahlen im Frühjahr 2016 die Wähler auch darauf achten, wer der Kandidaten nicht nur die Partei-Interessen, sondern das Allgemeinwohl der Kantonsbürger und der kantonalen Wirtschaft für seine Aktivitäten vor Augen hat.

Zum Schluss danke ich Ihnen herzlich für das mir in all den Jahren entgegengebrachte Vertrauen. Ich freue mich – auch als Alt-Präsident und nun einfaches H+I-Mitglied – auf künftige Kontakte und Begegnungen mit Ihnen.

Ruedi Reichmuth

Rechtsanwalt CONVISA AG

Ruedi Reichmuth übergibt Präsidium an Andreas Kümin

An der Generalversammlung des Handels- und Industrievereins (H+I) des Kantons Schwyz kam es zu einem Wechsel an der Spitze des Verbandes.

Der H+I ist ein wirtschaftliches Schwergewicht. Die 270 Direktmitglieder stammen meist aus den grösseren und mittleren Unternehmungen im Kanton. Es gibt keine Lokalsektionen, national ist der Verein Mitglied bei Economiesuisse, dem Verband der Schweizer Unternehmen angegliedert. Es erstaunt deshalb nicht, dass Präsident Ruedi Reichmuth bei wirtschaftlichen Fragen ein gefragter Interviewpartner war.

Elf Jahre Präsident

Nun hat Reichmuth an der Generalversammlung vom 24. September im «Seedamm Plaza» den Stab an den bisherigen Vizepräsidenten Andreas Kümin übergeben. Der Übergang war geplant, denn nach insgesamt 25 Jahren ehrenamtlichem Engagement beim H+I, davon elf Jahre als Präsident, bietet dieser Wechsel auch Chancen, sagte Reichmuth im Vorfeld der GV.

Mit dem 44-jährigen Andreas Kümin kommt ein ähnlich kommunikativer und offener Präsident ans Ruder. Der Höfner hat in den letzten 20 Jahren seine Firma McPaperLand von Grund auf aufgebaut. Er ist Inhaber, Geschäftsführer und Verwaltungsratspräsident. Inzwischen umfasst die auf den Handel mit Büromaterial, Werbematerial, Bastelsortiment und Geschenkartikel spezialisierte McPaperLand 26 Filialen mit 280 Mitarbeitenden in der Deutschschweiz. Damit gehört sie schweizweit zu den Marktführern. Der Betrieb ist in Tuggen angesiedelt, die Holding Kümin Group AG hat ihren Sitz in Wollerau.

Kontinuität

Er werde die Arbeit von Ruedi Reichmuth weiterführen und den Fokus auf die wirtschaftlichen Belange der Mitglieder richten, erklärte Andreas Kümin. Das Amt sei eine Ehre für ihn. Ruedi Reichmuth wurde mit herzlichen Worten und grossem Applaus verabschiedet. Er durfte ein schön gestaltetes Holzbänkli mit nach Hause nehmen. Ein Ruhebank ist es jedoch nicht, denn er wird sich verstärkt auf seine berufliche Tätigkeit als Unternehmens- und Steuerberater sowie als Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer der Convisa in Schwyz, Pfäffikon und Altdorf konzentrieren.

Die Wahl war unbestritten, denn sie wurde bereits vor einem Jahr vorgespurt, um anderen Kandidaten die

Chance auf eine Bewerbung zu geben, was offenbar keinem Bedürfnis entsprach.

Politische Arbeit verstärken

Mit den offiziellen Traktanden mühten sich die Wirtschaftsführer nicht lange ab, das Vertrauen in Präsident Ruedi Reichmuth, Geschäftsführer Roman Weber sowie den grossen Vorstand ist offenbar gross. Vereinsinterna wie Aktivitäten und Jahresrechnung wurden kurz und bündig abgehakt. Es gab ein kleines Defizit, und das Budget wird leicht auf 82 000 Franken erhöht. Auch die Aufstockung des bisherigen Mitgliederbeitrags von 275 um 50 Franken war unumstritten, denn das zusätzliche Geld soll gezielt für politische Aktionen verwendet werden.

Bei den übrigen Posten gab es nur eine Neubesetzung. Der Gastgeber, Peter Ernst, Geschäftsführer des Seedamm Plazas, nimmt neu im Vorstand Einsitz.

«Unsicherheit ist Gift»

Einigkeit herrschte im H+I auch bezüglich der Wirtschaftspolitik. Ruedi Reichmuth kam in seiner letzten, auch humorvollen Präsidialadresse auf die schweizerische Konjunktur und damit auch auf die Weltwirtschaft zu sprechen. Es gebe viele Brandherde, und allgemein sei eher eine Verschlechterung der Prognosen festzustellen. Nicht nur die Entscheide der Politik seien fragwürdig, sondern eben auch die Nicht-Entscheide. «Unsicherheit ist Gift für die Wirtschaft» brachte er es auf den Punkt. Zudem macht ihm die Flut an Initiativen und Referenden Sorgen.



Ruedi Reichmuth (links) und sein Nachfolger Andreas Kümin (rechts). In der Mitte Gastredner Valentin Vogt. Bild: Andreas Knobel

Steuererhöhung geht ins Tuch

Die Steuern sollen massiv steigen. Der Anstieg ist happig und betrifft alle. «Es braucht den Befreiungsschlag. Sonst häufen wir die Schulden unverantwortlich hoch an», begründet Finanzdirektor Kaspar Michel die allgemeine Steuererhöhung des Kantons. Die Regierung beantragt dem Kantonsrat, den Steuerfuss von heute 145 auf 170 Prozent einer Einheit zu erhöhen. Das geht ins Geld, für alle: Bei einem steuerbaren Einkommen von 50000 Franken muss ein Familienvater im Hauptort allein für den Kanton künftig fast 300 Franken mehr bezahlen. Beläuft sich das steuerbare Einkommen auf 100000 Franken, sind es über 700 Franken, die zusätzlich aus dem Geldsäckel des Einzelnen in die Taschen des Staatshaushaltes fliessen. Selbst wenn die Steuererhöhung vom Parlament so angenommen wird und niemand dagegen erfolgreich das Referendum ergreift, nimmt die Verschuldung des Kantons weiter zu: Bis 2019 türmt sich der Schuldenberg auf über 600 Millionen Franken. Bleibt es beim heutigen Steuersatz, wäre das Eigenkapital 2019 mit über einer Milliarde Franken im Minus. Die jetzt angekündigte Steuerfusserhöhung allein werde nicht reichen, erklärte Michel. Bereits jetzt arbeitet das Finanzdepartement an einer weiteren Teilrevision des Steuergesetzes. Ausserdem wird das Entlastungsprogramm weiter umgesetzt. Was in einem bereits jetzt schlank gehaltenen Kanton nicht einfach sei. Die Regierung prüfte im Quervergleich mit anderen Kantonen weitere Massnahmen oder Leistungsverzicht. Von 739 georteten Sparfeldern mussten 396 gleich gestrichen werden, weil Schwyz die entsprechenden Angebote gar nicht führt. Immerhin: 121 Massnahmen stehen zur Prüfung.

Branchenriese Tyco zieht nach Pfäffikon

Der Brandschutz- und Sicherheitsexperte Tyco verlegte Ende Juli seinen Hauptsitz von Näfels nach Pfäffikon ins Staldenbachquartier. Dort werden auch die ehemalige Niederlassung Dietikon und die Alarmzentrale Swiss Alertis integriert. Wie die Wirtschaftsförderung Höfe in ihrem aktuellen Newsletter schreibt, entstehen dadurch auf einen Schlag rund 150 neue Arbeitsplätze. Wie Tyco auf ihrer Website schreibt, hätten die drei Standorte nicht mehr dem Tyco-Standard respektive den zukünftig geforderten Auflagen und Normen entsprochen. Deshalb habe man sich für den Umzug entschieden, um sowohl der Arbeitsplatzqualität als auch dem Platzbedarf gerecht zu werden. «Das Gebäude in Pfäffikon erfüllt all diese Anforderungen und bringt die

Tyco- sowie Swiss-Alertis-Mitarbeiter in modernstem Standard zusammen unter», so das Unternehmen. Die Firma Tyco Integrated Fire & Security ist der Branchenprimus in Sachen Brandschutz und Sicherheit. Weltweit beschäftigt das Unternehmen rund 57000 Mitarbeiter an mehr als 900 Standorten. Wie die Wirtschaftsförderung Höfe weiter schreibt, konnten bis Ende des dritten Quartals zudem aktiv sechs neue Unternehmen angesiedelt werden, welche rund 50 Arbeitsplätze geschaffen haben. Weitere Projekte seien momentan in Abklärung.

Preise für Wohneigentum flachen ab

Der Wohnungsmarkt hat äusserst attraktive Jahre hinter sich. Doch jetzt scheint die Spitze erreicht, wie der Berner Universitätsprofessor Donato Scognamiglio am 21. Oktober anlässlich des Finanzapéros der Sparkasse Schwyz erläuterte. Seit 2013 tendiere die Wertsteigerung zusehens gegen Null. Insbesondere im hohen Preissegment und an attraktiven Lagen sei ein leichter Rückgang zu beobachten. Das kann die Sparkasse Schwyz mit tiefgreifenden Untersuchungen in ihrem Eigenheimindex belegen. Ausgehend von einem Index 100 im Jahr 1998 stiegen die Preise für Eigentumswohnungen im Kanton Schwyz seit 2007 von 120 auf 190 im Jahr 2013. Sie haben sich seit 1998 also beinahe verdoppelt. Seit zwei Jahren sei aber ein Seitwärtstrend zu beobachten, schreibt die Sparkasse, welche die Immobilienpreise halbjährlich aktualisiert. Die Preise für Eigentumswohnungen seien im Kanton Schwyz in den letzten sechs Monaten zwar mit 1,1 Prozent leicht angestiegen. Da in den vergangenen Vorperioden jedoch verschiedentlich Rückgänge zu beobachten waren, resultiere sowohl auf Jahresbasis wie auch für die letzten 24 Monate ein Nullwachstum. Gesamtschweizerisch beobachtet man noch Preissteigerungen, die sich jedoch ebenfalls deutlich verlangsamen. Bei den Einfamilienhäusern seien die Preissteigerungen der letzten Quartale moderat, wenn auch im Vergleich zu den Eigentumswohnungen leicht höher, schreibt die Sparkasse in ihrer Analyse. Im letzten Halbjahr verzeichnet diese Objektkategorie auf landesweiter Ebene einen Wertzuwachs von 0,6 Prozent. Für den Kanton Schwyz beträgt der Anstieg 1,5 Prozent. Auf Jahresebene zeigt sich mit einem Plus von 0,2 Prozent (Kanton Schwyz) respektive 1,1 Prozent (Schweiz) ein umgekehrtes Bild. Langfristig (15 Jahre) betrachtet haben die Einfamilienhäuser um rund zwei Drittel an Wert zugelegt. Allerdings sorgen die geografische Lage und die Eigenschaften des Hauses für erhebliche Preisunterschiede. Deutlich höher ist das Preisni-

veau in Schwyz und in den Seegemeinden. Die jüngste Entwicklung des Eigenheimindex der Sparkasse zeigt für die Hochpreisbezirke March/Höfe (0,9 Prozent) und das Gebiet um Küsnacht (-1,7 Prozent) in der Jahresbetrachtung leicht abnehmende Tendenzen. Anders die Region Schwyz/Einsiedeln/Gersau, in welcher die Preise in der gleichen Zeitspanne um 2,9 Prozent zugelegt haben.

Vergabepolitik bleibt wie sie ist

Die Schwyzer Regierung sieht keinen Handlungsbedarf bei der freihändigen Vergabep Praxis. Das wird aufgrund einer Antwort klar, die Mitte Oktober veröffentlicht wurde, nachdem der Brunner SP-Kantonsrat Leo Camenzind diverse Änderungen vorgeschlagen hatte. Von der Idee, bei freihändigem Verfahren künftig immer mindestens drei Offerten einzuholen, hält die Regierung nichts. Die Thematik sei in den Weisungen bereits genügend geregelt, wird festgehalten. Eine weitergehende Bestimmung, wonach in jedem Fall mindestens drei Offerten einzuholen sind, würde in den Augen des Regierungsrates «die Kompetenz und den Handlungsspielraum der Vergabebehörden unnötig beschneiden». Die Regierung ist auch dagegen, künftig obligatorisch einen Jungunternehmer zur Offerteinreichung einzuladen. Nur schon, weil es wohl in vielen Branchen gar keine Jungunternehmer gebe. Schliesslich wird auch der Vorschlag abgelehnt, Aufträge mit Angabe des Lieferanten zu publizieren. Das würde, so die Regierung, zu einem erheblichen Mehraufwand bei den Vergabebehörden führen und wäre letztlich nicht verhältnismässig, schreibt der «Bote der Urschweiz».

LCA Automation neu in Küsnacht

Vor vier Monaten hat sich die LCA Automation AG im Fänn in Küsnacht niedergelassen. Christoph Renhard führt hier als Unternehmer seine eigene Technologiefirma mit 85 Mitarbeitern (davon zehn Lehrlingen) und Tochtergesellschaften in Schanghai, China und Puebla, Mexiko. Die LCA Automation AG hat ihren Firmensitz im Juli von Affoltern am Albis nach Küsnacht verlegt. An der Erlistrasse 3, im Industriegebiet Fänn, wird auf 6000 Quadratmetern gearbeitet, getüftelt, und es entstehen herausragende Lösungen für die Industrieproduktion weltweit. Das Unternehmen ist spezialisiert auf Sondermaschinenbau wie Montageanlagen für sicherheitsrelevante Baugruppen der Automobil- und Transportindustrie. 90 Prozent des Umsatzes erzielt das

Unternehmen im Ausland. Seit der Aktienübernahme im Jahr 2010 führte der Boom in der Automobilindustrie zu starkem Wachstum, jährlich über 30 Prozent. Die LCA Automation hat ein Beschaffungsvolumen von mehreren Millionen Franken pro Jahr und investiert laufend in die Erweiterung und in den Betrieb. Ausbildungsplätze bietet das innovative KMU in sechs verschiedenen Berufen an.

Grossmetzgerei verliess Freienbach

Der zur Ernst Sutter AG in Gossau gehörende Fleischverarbeitungsbetrieb Gattiker in Freienbach wurde am 19. September definitiv geschlossen. Die gesamte Produktion ist seither nach Gossau und Bazenhaid verlagert worden. Damit wurde ein zweijähriger Prozess abgeschlossen. Insgesamt gingen für die Region um die 150 Arbeitsplätze verloren – respektive sie wurden verlagert, denn mit der Konzentration und Investitionen hat die Sutter AG gegen 200 zusätzliche Arbeitsplätze in der Ostschweiz geschaffen. Rund zwei Drittel der Angestellten nutzten das Angebot, einen Arbeitsplatz in Gossau oder Bazenhaid anzunehmen. Bis auf zwei haben sämtliche Personen nun eine Anschlusslösung gefunden. Bis zum Schluss wurde ein Teil der Roh- und Kochwurstproduktion in Freienbach gehalten, ebenso die logistische Auslieferung mit elf Feinverteilungstouren. Die Liegenschaft des Betriebs an der Schwerzistrasse wurde verkauft. Die Ernst Sutter AG mietet weiterhin einige Büros in diesem Gebäudekomplex, womit 20 Arbeitsplätze in den Bereichen Informatik und Metzgerverkauf Ostschweiz in Freienbach verbleiben.

Die Wirtschaftsmeldungen wurden aus Beiträgen im Bote der Urschweiz, dem Einsiedler Anzeiger, dem Höfner Volksblatt, dem March Anzeiger und der Schweizerischen Depeschagentur (sda) zusammengestellt.

An die neugewählten Parlamentarier

Da das Centre Patronal die Arbeit der eidgenössischen Räte stets kritisch begleitet, kann es bei dieser Gelegenheit nicht schaden, kurz zusammenzufassen, was man von den Parlamentariern in Bern erwartet.

Fangen wir damit an, daran zu erinnern, dass es die Hauptrolle des Staates ist, die Existenz und die Sicherheit der menschlichen Gemeinschaft zu gewährleisten, für welche er verantwortlich ist. In diesem Sinne kann man die Gewählten nicht genug ermutigen, nicht das Interesse am Thema «Armee» zu verlieren; das Thema ist weder populär noch bringt es erhöhte Aufmerksamkeit, aber es berührt insofern die Existenz der Schweiz als unabhängiger Staat, als dass man heute wieder feststellt, wie unvorhersehbar und kurzfristig instabil es auf internationaler Ebene zugehen kann.

Die Beziehungen zwischen den öffentlichen Körperschaften, welche die Schweiz bilden, müssen, wie die Beziehungen der Schweiz mit ihren Nachbarn, aber auch mit den anderen Staaten der Welt, ebenfalls im Zentrum der Bundespolitik stehen. Demgegenüber kann das Glück von Individuen, Tieren und Pflanzen, so wichtig das sein mag, auch anders erreicht werden als durch Gesetze und Verordnungen des Bundes. Packen Sie bitte das Wesentliche an, konzentrieren Sie sich auf die politischen Geschäfte, welche niemand anderes an Ihrer Stelle regeln kann und haben Sie trotz allseitiger Beanspruchung die Weisheit «Nein» zu sagen bei allem, was nicht unbedingt nach einem Eingreifen des Staates ruft.

Erinnern Sie sich daran, dass die Schweiz ein föderaler Staat ist, zusam-

mengesetzt aus Kantonen, die «souverän sind, soweit ihre Souveränität nicht durch die Bundesverfassung beschränkt ist» und die «alle Rechte ausüben, die nicht dem Bund übertragen sind» (Art. 3 BV). Diese Aussage ist nicht antiquiert: Der intensive Austausch, den die moderne Welt innerhalb der Schweiz hervorgerufen hat, hat nicht zu einer Abschaffung der Existenz spezifischer und unterschiedlicher menschlicher und politischer Gemeinschaften geführt, die verschiedene Probleme anpacken und zu unterschiedlichen Lösungen beitragen. Versuchen Sie nicht überall einen «Harmonisierungsbedarf» zu sehen; die Unterschiede, die man häufig als bereichernd ansehen kann, verursachen nicht immer Probleme, und die Welt braucht mehr Freiheit als Uniformität.

Aus den vorgenannten Gründen könnte man den voreiligen Schluss ziehen, dass der ideale Bundesparlamentarier derjenige ist, der, wenn er einmal die militärischen Dossiers behandelt hat, untätig bleibt, um jede Einmischung in die zahllosen Bereiche zu vermeiden, die nicht in der Kompetenz des Staates und noch weniger des Bundes liegen. Nehmen wir an, dass diese Vision ein wenig karikaturistisch ist, denn es gibt genügend wichtige und komplizierte Dossiers, um den Ehrgeiz von 246 Vertretern des Volkes und der Kantone befriedigen zu können. Viele dieser Dossiers interessieren vor allem die Privatwirtschaft, welche von der Eidgenossenschaft unter anderem erwartet, dass sie zu einem vernünftigen Preis für eine ausreichende Infrastruktur in den Bereichen Transport, Energie und Kommunikation sorgt und dabei stets das Beste, aber auch das

Mögliche anstrebt. Die Altersvorsorge ist angesichts der steigenden Lebenserwartung auch ein Thema mit Handlungsbedarf. Die Liste ist zu lang, als dass man sie hier vervollständigen könnte.

Behalten Sie aber dennoch im Kopf, dass die Unternehmen, ebenso wie die Individuen, einen klaren und stabilen rechtlichen Rahmen brauchen: Handeln Sie, wenn es notwendig ist, aber vermeiden Sie, die Gesetze zu häufig zu ändern; vermeiden Sie insbesondere diese komplizierter zu machen. Und wenn Sie die Möglichkeit haben ein oder zwei abzuschaffen...

Ihnen fällt die Aufgabe zu, in der Eigenschaft als Legislativorgan die Interessen des Gemeinwohls zu repräsentieren und die hierfür notwendigen Seilschaften und Kompromisse zu finden. Der Begriff Kompromiss beinhaltet allerdings nicht, bei der Hälfte aller Fragen nachzugeben, sondern originelle Lösungen zu finden, wo sich alle Bürger mit ein wenig gutem Willen wiederfinden können.

Bewahren Sie sich in dieser zentralen Rolle ein eigenständiges Denken: gegenüber dem Bundesrat und seiner Verwaltung – die nicht die Aufgabe haben, an Ihrer Stelle zu entscheiden, auch gegenüber ihrer Partei, deren Logik sich nicht immer mit dem Gemeinwohl deckt; schliesslich gegenüber Ihren Wählern, ohne sie zu verraten, aber indem Sie sich daran erinnern, dass Ihre Wiederwahl nicht das Mass aller Dinge ist.

Immobilien Liegenschaften AG – 25 Jahre im Dienste der Kunden

immobilien

Was vor 25 Jahren an der Spitalstrasse 13 in Einsiedeln mit einem Drei-Mann-Betrieb begann, hat sich in der Zwischenzeit zu einem KMU-Betrieb mit 20 Mitarbeitenden entwickelt.

Die Immobilien Liegenschaften AG wurde am 8. Oktober 1990 unter dem Namen Administra Liegenschaften AG durch Erich Blöchliger (eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder) gegründet. Aufgrund der stetigen Zunahme des Mandatsvolumens wurden die Büros am damaligen Standort schon bald zu klein, weshalb 1995 ein Umzug in das Gewerbehäus Allmeindstrasse 17 in Einsiedeln erfolgte. Wegen des wachsenden Mitarbeiterbestandes reichten jedoch auch diese Räumlichkeiten nicht mehr aus und im März 2009 konnten schliesslich die heutigen komfortablen Büros an der Kornhausstrasse 25 in Einsiedeln bezogen werden.



Per 1. Oktober 2010 fand die Entflechtung von der damaligen Partnerunternehmung Administra Treuhand AG statt und der Firmenname wurde in Immobilien Liegenschaften AG geändert.

Heute sind Erich Blöchliger (Geschäftsleiter) und Richard Gege (Leiter Finanz- und Rechnungswesen) Mitglied der Geschäftsleitung. Die einzelnen Unternehmensbereiche werden von ausgewiesenen und spezialisierten Fachleuten geführt, die sich ergänzen und langjährige Erfahrung mitbringen.

Dank der Verankerung in der Region ist die Immobilien Liegenschaften AG mit den lokalen Marktgegebenheiten bestens vertraut und steht ihren Kunden in allen Immobilienfragen zur Seite. Mit der breiten Fachkompetenz und der modernen Infrastruktur ist sie in der Lage, jene anspruchsvollen Dienstleistungen professionell und effizient zu erbringen, die von der Wirtschaft und den Privatkunden verlangt werden. Als Mitglied beim Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft SVIT ist ihr auch die Ausbildung von Lernenden sowie die stetige Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden ein Anliegen.

Die Beziehungen zu den Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern währen in der Regel viele Jahre, gar Jahrzehnte, und sind von grossem gegenseitigem Vertrauen geprägt. Jede Geschäftsbeziehung funktioniert nur dann anhaltend positiv, wenn dabei auch die ethischen Grundsätze gelebt und gepflegt werden. Diese sind der Immobilien Liegenschaften AG eine Selbstverständlichkeit!

Das Dienstleistungsangebot

Beratung/Bewertung

Beratung in allen Fragen rund um Immobilien, sei es beim Mietrecht, bei Stockwerkeigentum oder im Zusammenhang mit dem Grundbuch. Zur Wertermittlung bei Kauf, Verkauf, Erbgang etc. werden Bewertungen von Wohn- und Geschäftliegenschaften sowie Baugrundstücken erstellt. Diese Bewertungen können auch als Grundlage für Finanzierungen verwendet werden.

Bautreuhand

Die Tätigkeit als Bautreuhänder beinhaltet die Beratung von Bauherren, die Baubegleitung inkl. Kostenkontrolle sowie die Vermarktung von Bauvorhaben. Auf Wunsch werden Bauprojekte im Namen des Kunden realisiert, damit dieser als Bauherr entlastet wird.

Verkauf

Beim Verkauf von Immobilien stellen sich vielfältige und wichtige Fragen, die nur mit Erfahrung, Fachwissen und Professionalität erfolgreich bewältigt werden können. Im Auftrag der Kunden werden sämtliche Immobilienverkäufe abgewickelt, egal ob es sich dabei um Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen, Mehrfamilienhäuser, Gewerbeliegenschaften oder Baugrundstücke handelt.

Erstvermietung

Die Erstvermietung umfasst nebst der Kalkulation der Netto-Mietzinse und der Akontozahlungen für Nebenkosten auch die Ausarbeitung der Vermietungsunterlagen bis hin zur Wohnungsübergabe. Eine sorgfältige Auswahl der Mieter gewährleistet, dass sich das Mietverhältnis für Eigentümer und Mieter zufriedenstellend entwickelt.

Bewirtschaftung

Mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot wird die Funktion als Bindeglied zwischen Eigentümern und Mietern wahrgenommen. Die Einhaltung mietrechtlicher Formvorschriften und Fristen setzt profunde Fachkenntnisse voraus. Zur Entlastung der Eigentümer von allen Bewirtschaftungsaufgaben wird die kaufmännische und technische Bewirtschaftung der Immobilien wahrgenommen.

Auch die Bewirtschaftung von Liegenschaften im Stockwerkeigentum wird angeboten. Eine besondere Herausforderung bildet dabei das Führen der Versammlungen, an welchen oftmals verschiedene Interessen der Stockwerkeigentümer auf einen Nenner gebracht werden müssen.

Dank eines eigenen kompetenten Hauswartteams können in grösseren Überbauungen auf Wunsch der Kunden auch Hauswart- und Haustechnikarbeiten übernommen werden.

Tätigkeitsgebiete

Nebst der primären Bewirtschaftung von Immobilien in der Region Einsiedeln, betreut die Immobilien Liegenschaften AG heute auch Liegenschaften in Goldau, Feusisberg, Wollerau, Freienbach, Schübelbach, Wädenswil, Hausen am Albis, Hinwil und in der Stadt Zürich.

Seit 25 Jahren setzt sich die Immobilien Liegenschaften AG mit Freude, Elan und Engagement für die Belange ihrer Kundschaft ein. Sie ist überzeugt, auch für die Zukunft gerüstet zu sein und ihr aufgestelltes Team freut sich auf jede neue Herausforderung!



Erich Blöchliger
Geschäftsleiter



Richard Gege
Stellv. Geschäftsleiter

Die Höheren Fachschulen: Studium für Praktiker/innen

Wir brauchen nicht nur Akademiker, sondern auch Praktikerinnen und Praktiker, die anpacken können und zusätzlich eine fundierte Ausbildung mitbringen. Dieses Erkenntnis setzt sich zunehmend bei Unternehmen und Institutionen durch. Die Höheren Fachschulen (HF) sind die praxisorientierte Alternative zu den Fachhochschulen (FH).

Während die Hochschulen einen regelrechten Boom erleben, sind die Höheren Fachschulen (HF) in der breiten Öffentlichkeit noch (zu) wenig bekannt. Gemessen an ihrer Bedeutung für den Schweizer Arbeitsmarkt sind die Höheren Fachschulen aber kaum zu überschätzen. Immerhin schliessen in der Schweiz pro Jahr rund 8000 begehrte Fachkräfte, in der Regel zwischen 25 und 30 Jahre alt, einen von über 400 Bildungsgängen an einer Höheren Fachschule ab. Die Tendenz ist steigend. So sind z.B. die Höheren Fachschulen im Bereich Gesundheit mit rund 2'000 Abschlüssen pro Jahr die tragende Kraft in der Nachwuchssicherung im

Gesundheitswesen. Die Arbeitgeber schätzen die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis, welcher die HF-Absolventinnen und HF-Absolventen auszeichnet. Ein HF-Diplom ist darum eine optimale Basis für eine vielversprechende berufliche Karriere. Die höheren Fachschulen bieten eidgenössisch anerkannte Bildungsgänge in den folgenden Bereichen an:

- Technik
- Hotellerie-Restaurations- und Tourismus
- Wirtschaft
- Land- und Waldwirtschaft
- Gesundheit
- Soziales und Erwachsenenbildung
- Künste, Gestaltung und Design
- Verkehr und Transport

Die HF-Bildungsgänge können entweder berufs begleitend oder im Vollzeitstudium absolviert werden. Vollzeitlich dauert das Studium mindestens zwei Jahre, die berufs begleitenden Studiengänge dauern in der Regel drei Jahre. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen erhalten ein eidgenössisch anerkanntes Diplom mit dem Zusatz

«HF», z.B. dipl. Betriebswirtschaftlerin HF, dipl. Pflegefachmann HF, dipl. Techniker HF Informatik, dipl. Drogistin HF.

HF-Bildungsgänge werden sowohl von kantonalen als auch von privaten Bildungsinstitutionen angeboten. Im Kanton Schwyz gibt es seit 1989 eine Höhere Fachschule, welche Techniker/innen HF im Bereich Hochbau-Planung ausbildet. Voraussetzung für den Besuch einer Höheren Fachschule ist der Abschluss einer Berufslehre. Teilweise ist zusätzlich noch Berufserfahrung von bis zu zwei Jahren gefordert. Zubringer zu den HF sind auch alle anderen Abschlüsse der Sekundarstufe II (Fachmittelschuldiplom, Berufsmaturität oder gymnasiale Maturität). Das HF-Diplom ermöglicht in der Regel im entsprechenden Fachbereich ein verkürztes Bachelor-Studium an einer Fachhochschule (FH).

Am Donnerstag, 12. November 2015 können sich Interessierte im BIZ-Goldau über das vielfältige Studienangebot der Höheren Fachschulen informieren. Alle acht HF-Fachrichtungen werden kurz vorgestellt. Schulleiter von vier Höheren Fachschulen der Region stellen ihre Studiengänge vor. Weiter besteht die Möglichkeit, mit Schulleitern und Absolventen von Höheren Fachschulen ins Gespräch zu kommen. An Präsentationstischen zu allen Fachrichtungen können sich Interessierte selbst informieren oder erhalten durch Berufs- und Laufbahnberater/innen Auskünfte zu individuellen Fragen.

Cyrell Moser, Berufs- und Studienberatung Goldau

Informationsveranstaltung «Höhere Fachschulen – DAS Studium für Praktiker/innen»

- Datum:** Donnerstag, 12. November 2015
Zeit: 18:30 Uhr bis ca. 20:30 Uhr
Ort: Berufs- und Studienberatung, Parkstrasse 25, 6410 Goldau
Programm:
 - Höhere Fachschulen (HF) im Bildungssystem
 - Überblick über alle HF-Richtungen
 - Vier höhere Fachschulen der Region stellen sich vor
 - Präsentationen aller HF-Richtungen im BIZ**Anmeldung:** bis Dienstag, 10. November 2015, 041 819 14 44 oder cyrill.moser@sz.ch
Details: www.sz.ch/berufsberatung/news

Sechs Fragen an Valentin Vogt, Präsident Arbeitgeberverband

Wie sehen Sie die Zukunft der Schweizer Wirtschaft?

Ich bin verhalten optimistisch für die Schweizer Wirtschaft. Auch wenn wir nur knapp um eine Rezession herumgekommen sind, ist unser Land grundsätzlich nach wie vor gut aufgestellt. Allerdings haben wir die Tendenz, uns selber zu schwächen. Wir stimmen im Quartalstakt über stark wirtschaftsfeindliche Vorlagen ab. Glücklicherweise werden diese grösstenteils abgelehnt, aber etwas bleibt davon immer hängen.

Ist es also nicht «nur» der teure Franken, der dem Land derzeit schadet?

Man muss unterscheiden: Einerseits gibt es externe Faktoren wie die ungünstigen Währungskurse oder den zunehmenden ausserpolitischen Druck auf die Schweiz, deren Ursachen sich unserem Einfluss entziehen. Andererseits haben wir interne Erfolgsfaktoren, die wir beeinflussen könnten und stärken müssten, speziell wenn der Druck von aussen zunimmt. Das wäre eine rationale Strategie. Stattdessen tun wir das Gegenteil, indem wir uns selber immer stärker regulieren. Wir haben den Hang dazu, aus jeder Empörung ein Gesetz zu machen – leider vielfach ohne die notwendige Verhältnismässigkeit.

Zur aktuellen Wirtschaftslage: Werden Betriebe zur Wahrung ihrer Wettbewerbsfähigkeit zunehmend gezwungen, ihre Produktionsstätte ins Ausland zu verlagern?

Die Schweizer Wirtschaft ist seit 170 Jahren in einem permanenten Wandel. So arbeiteten 1860 in der Textilindustrie 10 Prozent der damaligen Bevölkerung, heute sind es noch 0,25 Prozent. Vor 50 Jahren gab es in der Schweiz noch viele Giessereien, heute nur noch wenige. Dafür kamen neue Branchen hinzu. Was die Verlagerung ins Ausland betrifft, besteht die Kunst darin, das eine zu tun, ohne das andere zu lassen: Wer gewisse Arbeiten auslagert, kann damit Arbeitsplätze in der Schweiz erhalten oder sogar wieder Wachstum ermöglichen. Wer hingegen nicht rechtzeitig reagiert, setzt unter Umständen den gesamten Betrieb und alle Arbeitsplätze in der Schweiz aufs Spiel.

Wird die Schweiz in Zukunft zu einem reinen Dienstleistungsstandort?

Produktionsauslagerungen sind Teil des erwähnten wirtschaftlichen Wandels und derzeit zusätzlich durch die starke Währung notwendig. Über die letzten zehn Jahre konnten wir aber immerhin eine Million Arbeitsplätze im verarbeitenden Sektor im Land halten. Ich mache mir im Moment Sorgen um den Produktionsstandort Schweiz, ohne in Panik zu verfallen. Er ist wichtig, denn Länder mit einem höheren Industrieanteil sind deutlich krisenresistenter. Ich bin zudem überzeugt, dass Forschung & Entwicklung und Produktion zusammengehören, zumal wir hierzulande über ein gutes Forschungsumfeld und gleichzeitig sehr viel Know-how in der Produktion verfügen.

Welche Bereiche in unserem Land sind von Auslagerungen besonders betroffen?

Es sind jene Bereiche, die arbeits- und personalintensiv sind. Die Arbeit in der Schweiz ist teuer, weil das Leben in unserem Land teuer ist und die Angestellten entsprechend bezahlt werden müssen. Es gilt deshalb, mit möglichst wenig Personaleinsatz zu fertigen beziehungsweise mit der gleichen Anzahl Personen mehr zu produzieren. Das geht nicht, indem man einzig den Personalbestand ausdünn, sondern indem man die Produktion automatisiert und systematisch effizienter wird.

Für welche Branchen sehen Sie auch in Zukunft echte Chancen?

Branchenunabhängig für alle Betriebe, die innovativ sind. Ob in der Hotellerie oder der Industrie: Wer innovativ ist und begriffen hat, worum es geht, hat nach wie vor eine Chance, in diesem Land erfolgreich zu wirtschaften. Optimistisch sehe ich die Zukunft auch für Branchen, denen es gelingt, verschiedene Stärken der Schweiz zusammenzuführen. Beispiele sind die Verbindung von Elektronik und Mechanik zu Mechatronik oder die Kombination der tollen Natur in der Schweiz mit einer hervorragenden Dienstleistungskultur.

(Schweizerischer Arbeitgeberverband)

Grosshandelspreise (Basis Dezember 2010 = 100)

Gesamtangebot

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2013	98,4	98,5	98,5	98,6	98,3	98,4	98,4	98,5	98,6	98,2	98,1	98,1
2014	98,1	97,7	97,8	97,5	97,5	97,6	97,5	97,3	97,3	97,1	96,5	96,1
2015	95,5	94,2	94,4	92,4	91,6	91,6	91,3	90,7	90,6			
¹	-2,7	-3,6	-3,4	-5,2	-6,0	-6,0	-6,4	-6,8	-6,8			

Produzentenpreise

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2013	99,0	99,0	99,0	99,2	98,9	99,0	99,0	99,0	99,1	98,8	98,8	98,8
2014	98,8	98,6	98,6	98,4	98,4	98,5	98,3	98,1	98,1	98,1	97,4	97,2
2015	97,1	96,4	96,5	95,0	94,2	94,2	93,9	93,4	93,4			

Importpreise

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2013	97,3	97,6	97,5	97,5	97,0	97,1	97,1	97,5	97,7	96,8	96,6	96,7
2014	96,6	95,9	96,0	95,5	95,7	95,7	95,8	95,7	95,5	95,2	94,6	93,7
2015	92,1	89,4	89,9	87,1	86,2	86,1	85,8	84,9	84,8			

Konsumentenpreise (Basis Dezember 2010 = 100)

Totalindex

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2013	98,6	98,9	99,1	99,1	99,2	99,3	99,0	98,9	99,2	99,1	99,1	98,9
2014	98,6	98,7	99,1	99,2	99,5	99,4	99,0	99,0	99,1	99,1	99,1	98,6
2015	98,2	97,9	98,2	98,1	98,3	98,4	97,8	97,6	97,7			
¹	-0,5	-0,8	-0,9	-1,1	-1,2	-1,0	-1,3	-1,4	-1,4			

		2013 ²	2014 ²	2015									
				März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.			
Monatsindex (Dezember 2010 = 100)													
Totalindex		99,1	99	98,2	98,1	98,3	98,4	97,8	97,6	97,7			
Nach Gruppen von Gütern und Dienstleistungen	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	98,5	99,5	98,2	98,1	98,6	99,4	98,8	99,2	99,2			
	Alkoholische Getränke und Tabak	103,4	104,4	105,3	104,0	104,5	104,1	104,8	104,5	104,5			
	Bekleidung und Schuhe	85,6	84,5	85,3	87,3	88,1	87,2	80	79,9	84,1			
	Wohnen und Energie	102,6	103,7	103,2	103,0	103,4	103,3	103,2	103,0	103,0			
	Hausrat und laufende Haushaltsführung	95,4	94,5	93,3	93,8	93,1	93,2	91,9	91,4	91,5			
	Gesundheitspflege	99	98,1	97,9	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,5	97,5		
	Verkehr	97,4	96,3	92,7	91,6	92,4	93,1	92,2	92,0	91,3			
	Nachrichtenübermittlung	97,1	94,9	94,9	94,5	94,4	94,4	94,4	94,2	94,1	94,1		
	Freizeit und Kultur	94,5	94,6	93,1	93	92,7	92,7	92,6	92,4	92,4			
	Erziehung und Unterricht	103,8	105,4	106,3	106,3	106,3	106,3	106,3	106,3	106,3	107,3		
	Restaurants und Hotels	103	103,7	104,5	104	104,1	103,9	103,7	103,5	103,3			
	Sonstige Waren und Dienstleistungen	101,1	100,3	99,9	99,6	99,5	99,4	99,4	99,1	99,3			
Nach Herkunft und Art	Inlandgüter	100,8	101,3	101,5	101,5	101,5	101,5	101,4	101,4	101,3			
	Auslandgüter	94,2	93	89,4	89	89,7	89,9	88,1	87,5	88			
	Waren	95,5	94,8	92,4	92,0	92,6	92,8	91,4	91,1	91,4			
	Dienstleistungen	101,6	102,1	102,4	102,4	102,4	102,4	102,3	102,3	102,2			

¹ Veränderungen in Prozenten zum Vorjahresmonat

² Jahresmittel

Die neuesten Zahlen der Grosshandels- und Konsumentenpreise erhalten Sie jederzeit unter <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05.html>

H+I Lunch

Der Lunch findet am **3. Dezember 2015** um **12:00 Uhr** im **Hotel Ramada Feusisberg-Einsiedeln** statt.

Referent: Dr. Paul Sevinc, Doodle-Mitgründer.

Titel des Referats: «Ein Aargauer, ein Schwyzer und ein St.Galler treffen sich im Technopark: wie Doodle zum Grosserfolg und nicht zum Witz wurde.»

Es wird mit dem Referat begonnen, welchem eine Fragerunde folgt. Danach findet das Essen (Steh-lunch) in gewohntem Rahmen statt.

**Diese Ausgabe wird gesponsert von
Immobilien Liegenschaften AG,
Kornhausstrasse 25, 8840 Einsiedeln
www.immobilia-ag.ch**

Nr.	Datum	Sponsor	Nr.	Datum	Sponsor
468	26.02.2015	Franz Kempf AG, Gipsergeschäft, Asterweg 4, 6440 Brunnen	478	28.01.2016	Mattig-Suter und Partner, Treuhand- und Revisionsgesellschaft, Bahnhofstrasse 28, 6430 Schwyz
469	26.03.2015	Sparkasse Schwyz AG, Herrengasse 23, 6431 Schwyz	479	25.02.2016	Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz, Riedstrasse 17, 6431 Schwyz
470	23.04.2015	Victorinox AG, Schmiedgasse 57, 6430 Schwyz	480	24.03.2016	pensionskasse pro, Bahnhofstrasse 4, 6430 Schwyz
471	28.05.2015	Garaventa AG, Zweigniederlassung Goldau, Tennmattstrasse 15, 6410 Goldau	481	21.04.2016	Acuitas AG, Breitenstrasse 39, 8852 Altendorf
472	25.06.2015	Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft, Schmiedgasse 30, 6430 Schwyz	482	26.05.2016	Reismühle Brunnen, Industriestrasse 1, 6440 Brunnen
473	27.08.2015	C. Vanoli Generalunternehmung AG, Artherstrasse 27, 6405 Immensee	483	23.06.2016	Hole Gasse AG, Artherstrasse 60, 6405 Immensee
474	24.09.2015	Fröhlich Architektur AG, Schindellegistrasse 36, 8808 Pfäffikon	484	25.08.2016	Reichmuth & von Reding GmbH, Steinbislin 15, 6423 Seewen SZ
475	28.10.2015	Immobilien Liegenschaften AG, Kornhausstrasse 25, 8840 Einsiedeln	485	22.09.2016	Schwyz Kantonbank, Bahnhofstrasse 3, 6431 Schwyz
476	26.11.2015	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau	486	20.10.2016	
477	17.12.2015	CONVISA AG, Unternehmens-, Steuer- & Rechtsberatung, Herrengasse 14, 6430 Schwyz	487	24.11.2016	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau